

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

19.9.1847 (No. 257)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. September.

N. 257.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14., woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1847.

Baden, 17. September.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger von Russland und Höchstseiner Gemahlin, Seine Königliche Hoheit der Kronprinzessin von Württemberg, Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin von Hessen und bei Rhein und Höchstseiner Bruder, des Prinzen Alexander Großherzogliche Hoheit, trafen am letzten Dienstag um halb 5 Uhr Nachmittags zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin hier ein. Das Absteigequartier nahmen der Großfürst Thronfolger und der Kronprinz mit Höchstseiner Gemahlinnen im englischen Hofe, die hessischen Prinzen im russischen Hofe. Am Mittwoch, nach einem im Großherzoglichen Schlosse eingenommenen Dejeuner, machten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften einen Ausflug nach Schloß Eberstein, und speisten, nach der Rückkunft von da, im Schlosse zu Mittag; Abends wohnte Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst auf kurze Zeit einem Ballo im Konversationshause bei. Gestern, Donnerstag, um halb 11 Uhr Morgens traten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg, so wie der Erbprinz und der Prinz Alexander von Hessen, die Rückreise nach Stuttgart und Darmstadt an; der Großfürst und die Großfürstin fuhren mit der Großherzoglichen Familie nach dem alten Schlosse, wo dejeuner wurde, feierten sodann in Ihr Hotel zurück, und reisten um 2 Uhr Mittags nach Darmstadt ab. Gegen Abend kam Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg hier an, um Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin zu besuchen, und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab.

Karlsruhe, 18. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog sind in Begleitung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Friedrich gestern Abend um halb 7 Uhr von Baden hier eingetroffen und haben sich mit Höchstselben heute früh um 6 Uhr nach Darmstadt begeben, um am dortigen Großherzoglichen Hofe und bei Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger von Russland und Höchstseiner Gemahlin einen Besuch abzustatten.

Karlsruhe, 18. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich nach allerhöchsten Staatsministerialentscheidungen vom 17. d. M. allergnädigst bewogen gefunden: dem Physikus Dr. Vols in Karlsruhe das Medizinalreferat bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu übertragen; den Registraturgehilfen Stahl bei der Regierung des Mittelrheinkreises zum Registrator zu ernennen, und die katholische Pfarrei Junzweier, Oberamts Offenburg, dem Pfarrer Link in Königheim zu übertragen.

Karlsruhe, 18. September.

Das heutige Regierungsblatt, Nr. 37., bringt in Betreff der vorzunehmenden Wahlen nachfolgende allerhöchst-landesherrliche Verordnungen, nebst einem beigelegten übersichtlichen Wahlverzeichnis:

Leopold, von Gottes Gnaden,

Großherzog von Baden, Herzog von Jähingen.

Da in Folge des Ablebens des bisherigen Abgeordneten der Landesuniversität Freiburg zur ersten Kammer der Ständeversammlung, des Staatsministers Freiherrn v. Lürdheim, dessen Stelle zu ersetzen ist, so haben Wir beschloffen und verordnet, wie folgt:

Durch den Senat der Hochschule Freiburg ist eine Ersatzwahl ihres Abgeordneten zur ersten Kammer der Ständeversammlung, nach Maßgabe der Wahlordnung vom 23. Dezember 1818, §. 21 ff., vorzunehmen. Unser Ministerium des Innern ist mit dem weiteren Vollzuge beauftragt.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 13. September 1847.

Leopold.

Behh.

Auf allerhöchsten Befehl
Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs:
Büchler.

Leopold, von Gottes Gnaden,

Großherzog von Baden, Herzog von Jähingen.

Nach Ansicht des Gesetzes vom 5. August 1841, die theilweise Erneuerung der beiden Kammern der Ständeversammlung betreffend, nach welchem eine solche Erneuerung in Beziehung auf Abgeordnete des grundherrlichen Adels und der Universitäten in gegenwärtigem Jahre nicht stattzufinden hat; dagegen fünfzehn Abgeordnete der Städte und Aemter auf den 30. Juni d. J. auszutreten hatten;

in Anbetracht, daß in der vierundsechzigsten Sitzung der zweiten Kammer vom 11. September 1846 die Abgeordneten der in der Anlage verzeichneten fünfzehn Städte- und Aemter-Wahlbezirke durch das Loos zum Austritt auf den 30. Juni d. J. bestimmt worden sind, und daß die Abgeordneten der weiter verzeichneten sechs Städte- und Aemter-Wahlbezirke ihre Stelle niederlegten, haben Wir beschloffen und verordnet, wie folgt:

In den im anliegenden Verzeichnisse aufgeführten fünfzehn Städte- und Aemter-Wahlbezirken sind die Erneuerungswahlen der Abgeordneten, in den weiter genannten sechs Städte- und Aemter-Wahlbezirken aber die Ersatzwahlen nach Vorschrift der Wahlordnung vorzubereiten, und nach deren Vollendung durch die von Uns allergnädigst ernannten, gleichfalls in der Anlage bezeichneter Wahlkommissionäre zu vollziehen.

Unser Ministerium des Innern ist mit dem weiteren Vollzuge beauftragt.
Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 13. September 1847.

Leopold.

Behh.

Auf allerhöchsten Befehl
Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs:
Büchler.

Leopold, von Gottes Gnaden,
Großherzog von Baden, Herzog von Jähingen.

In Erwägung, daß durch Beschwerden, welche gegen Wahlmänner-Wahlen bei den Staatsbehörden angebracht worden, und durch Rekurse gegen die darüber ergehenden Erkenntnisse das endliche Zustandekommen dieser Wahlen oft lange verzögert und dadurch die Vornahme der Abgeordnetenwahl selbst mitunter ungebührlich aufgeschoben wird, — sehen Wir Uns veranlaßt, behufs einer ordnungsmäßigen und beschleunigten Erledigung solcher gegen Wahlmänner-Wahlen erhobenen Beschwerden zu verordnen, wie folgt:

§. 1.

Wenn gegen eine vorgenommene Wahlmänner-Wahl von einem Beteiligten bei dem Bezirksamte Beschwerde erhoben, und auf Aufhebung derselben und Vornahme einer neuen Wahl angetragen wird, so hat das Bezirksamt die Wahlakten von der Wahlkommission mit einem Berichte der Legitim über die verschiedenen Beschwerdepunkte unverzüglich einzufordern.

§. 2.

Die angegebenen Thatsachen sind, so weit möglich, durch Erhebung der Beweise schnellstens ins Klare zu setzen. Das Erkenntnis ist den Beschwerdeführern und der Wahlkommission zu verkünden, und ferner, wenn die Wahl dadurch aufgehoben wird, zugleich durch öffentlichen Aufschlag in der Gemeinde bekannt zu machen.

§. 3.

Im Falle eines Rekurses gegen das über die Ansetzung einer Wahlmänner-Wahl ergangene Erkenntnis werden etwaige neue erhebliche Vorbringen ohne Verzögerung ebenfalls untersucht; sofort die Akten über die Wahlansetzung sammt den Wahlverhandlungen vom Bezirksamte unmittelbar dem Ministerium des Innern vorgelegt, welches die Entscheidung des Staatsministeriums über den Rekurs einholt.

§. 4.

Wird gegen das die Wahl aufhebende Erkenntnis innerhalb drei Tagen von der Verkündung an der Rekurs bei dem Bezirksamte angemeldet und ausgeführt, so ist bis zur Erledigung desselben mit der Vornahme der neuen Wahl inne zu halten.

§. 5.

Nach Ablauf der im §. 4. erwähnten drei Tage wird der Rekurs gegen ein die Wahl aufhebendes Erkenntnis nicht mehr angenommen. Wird durch das Erkenntnis die gegen die Wahl erhobene Beschwerde verworfen, so findet zwar auch nach Ablauf der drei Tage der Rekurs noch statt; aber es kann dadurch die Vornahme der Abgeordnetenwahl mit der Beziehung der in der angeforderten Wahl gewählten Wahlmänner nicht aufgehoben werden.

§. 6.

Wird die Beschwerde gegen eine Wahlmänner-Wahl so spät angebracht, daß die Vornahme einer neuen Wahl nicht mehr so zeitig vollzogen werden könnte, daß die neu Gewählten die im §. 66 der Wahlordnung bestimmten sechs Tage vor der Abgeordnetenwahl die Einladungen dazu erhalten können, so hat das Bezirksamt zwar die angegebenen Thatsachen zu ermitteln, beziehungsweise die Beweise zu erheben, in der Sache selbst aber kein Erkenntnis zu geben, sondern die diesfallsigen Akten mit den Wahlverhandlungen dem Ministerium des Innern vorzulegen.

§. 7.

Eine gleiche Vorlage erfolgt, wenn der Rekurs gegen ein die Aufhebung der Wahl verkündendes Erkenntnis nicht mehr rechtzeitig (§. 6.) erledigt werden kann.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 13. September 1847.

Leopold.

Behh.

Auf allerhöchsten Befehl
Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs:
Büchler.

U e b e r s i c h t.

Der Krieg in Mexiko.

Deutschland. Karlsruhe (Witterung und Herbstausichten). Vom Oberbeyn (die Feuersbrunst in Biergarten). Stuttgart (die Pensionfrage; Gang der Untersuchung über den 3. Mai; die Wahl in Esslingen). München (der König von Preußen; die Ständeversammlung). Speyer (der Kronprinz). Darmstadt (Gustav-Adolfs-Berein). Mainz (Freuchpreise). Frankfurt (die Bundes-Militärkommission; Hallentag; Ergebnis der Ledermesse; Disconto). Koburg (die Jh-Werra-Bahn). Kiel (Schluß der Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe). Berlin (Geb. Rath Simons; der erwählte Bischoff von Münster; Gallerie des Kunstvereins). Wien (Graf Kollowrat erkrankt; italienische Hofkanzlei).

Schweiz. Luzern (Gegenstimmen in der Presse).

Italien. Aus Sizilien (die Unruhen).

Frankreich. Paris (Dr. Sichel; Marshall Soult; Jasschmünzer; entdeckte Unterschleife bei der Marine; Nachrichten aus Neapel und Madrid).

Großbritannien. London (Bankrotte; Italien und Lord Palmerston).

Der Krieg in Mexiko.

Neu-York, 1. Sept.

Endlich sind wir einmal aus allen Zweifeln! Die Masse von Lügen, welche unsere Zeitungen tagtäglich zu Markte brachten, bestimmte endlich die Regierung, ihr Schweigen zu brechen, und den Strom falscher Nachrichten, welche namentlich die Blätter aus Neu-Orleans verbreiteten, zu säubern. Dennoch wird auch unser heutiger Bericht nicht von einer Mittheilung frei seyn, die, obwohl in ihren Hauptpunkten vollkommen verbürgt, in allen Nebendingen äußerst romanhaft klingt.

Der Dampfer Galveston ist in Neu-Orleans angekommen, mit Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 12. August. Der bedeutendste Punkt derselben ist der Marsch unserer Armee gegen die Hauptstadt. Am 6. kam General Pierce in Puebla an, und augenblicklich wurde der Befehl zum Aufbruch gegeben. Am 7. Morgens 4 Uhr brach General Twiggs mit der Vorhut dahin auf.

Wir stehen also ohne Zweifel — nicht am entscheiden = den Augenblicke, gewiß aber nahe an einer Krisis: jetzt muß es sich zeigen, ob die Mexikaner im Verhältnis zur Größe der Gefahr die Kraft, sie abzuwenden, besitzen oder nicht. Nach all den tausend wechselnden Schilderungen der Lage der Hauptstadt ist es unmöglich, vorauszusetzen, wo Santa-Anna uns entgegengetreten wird, und wie weit er den Widerstand zu steigern entschlossen ist.

Aus Mexiko bringt uns der Galveston keine Berichte, welche uns in dieser Beziehung aufklären könnten. In Puebla selbst scheint man über die möglichen Hindernisse durchaus nicht im Klaren zu seyn. Die Einen behaupten, die Mexikaner seyen bereit, uns die Thore der Stadt zu öffnen; Andere reden immer noch von einer Schlacht am Rio-Frio; wieder Andere behaupten, General Valencia wolle noch weiter, sogar bis in die Ebenen von El Peñon vorrücken, und uns 12,000 Mann mit 50 Kanonen entgegenstellen, während Alvarez uns mit 5000 Indianern umgeben und in den Rücken nehmen würde.

Die persönliche Ansicht Scott's, allerdings die begründetste, die jedoch wenig an den letzterwähnten Ansichten ändert, geht dahin: Santa-Anna wäre geneigt gewesen, einen Frieden abzuschließen, wenn nicht plötzlich die beiden genannten Generale (Valencia und Alvarez) in Mexiko erschienen wären, und alle seine Pläne vereitelt hätten.

Sey dem, wie ihm wolle: — ein Ereigniß, das wie der Blitz in dieses ganze Gewebe von Unsicherheit fuhr, scheint uns alle bisherigen Berechnungen aufzuheben. Der Dampfer Alabama, der drei Tage nach dem Galveston (am 15.) von Vera-Cruz abfuhr, bringt uns die direkte, unabweisbare Nachricht, daß plötzlich Paredes in Mexiko erschienen ist.

Die Umstände seiner Erscheinung, welche übrigens alle Zeitungen ohne Ausnahme ganz gleichmäßig erzählen, sind so eigenthümlicher, romanhafter Art, daß ich nicht umhin kann, sie ausführlich mitzutheilen.

Man erinnert sich, daß ungefähr vor einem Jahre der General Paredes durch Santa-Anna von der Präsidentschaft verdrängt wurde, und daß er sich alsbald nach England begab. Man glaubte damals, und noch in diesen Tagen, daß sich der General hätte glücklich schätzen sollen, das schwierige Amt in andern Händen zu sehen, — als man plötzlich seine Ankunft in Havannah erfährt. Diese Nachricht, welche uns direkt aus Havannah zukam, war ohne Zweifel noch nicht in Vera-Cruz bekannt, als am 14. der englische Dampfer Leviot vor der Mündung des Hafens erscheint.

Die englischen Kaufleute werden augenblicklich benachrichtigt, es sey ein Mann von besonderer Bedeutung an Bord, dessen Ausschiffung gewisse Vorsichtsmaßregeln erfordere. Man trifft am Landungsplatz unbemerkt die nöthigen Anstalten, und der erste aussteigende Passagier ist ein gewisser Don Martin. Er geht in die Stadt und tritt bei einem mexikanischen Kaufmann ein. Hier verwandelt sich Don Martin in den General Paredes, entleibt von Don Pepe Zamora 40 Quadrupeln, drei Pferde, und gewöhnliche Stadtkleider, nimmt zwei Bediente des Hauses mit, und verläßt die Stadt, ohne daß irgend Jemand nur Zeit hatte, zu vermuthen, der Mann in der langen Jacke und dem Sombbrero (breitfrämyigen Hute) trage vielleicht die Geschicke des ganzen Krieges in sich.

Ungefähr eine Stunde später wird das Brief-Felleisen ausgegeben, und die amerikanischen Behörden erfahren aus einer Depesche des Konsuls Campbell in Havannah, daß General Paredes sich an Bord des Leviot befinde!

Man stürzt augenblicklich in Zamoras Wohnung, und mit größter Offenherzigkeit zeigt der Mexikaner den Hut des Generals, seinen Mantel, und seine sonstigen Kleider, erklärt, auf welche Weise er ihm weiter geholfen, und bedauert, daß die Behörden um eine Stunde zu spät von seiner Anwesenheit in Kenntniß gesetzt worden seyen. Vor der Stadt hatte

ihn ein Amerikaner erkannt; aber er erklärte, obgleich er ein guter Amerikaner sey, verpflichte ihn Dies nicht zum Spion.

Es ist sehr schwer zu glauben, daß unter diesen Umständen die Engländer den wahren Namen des Reisenden nicht sollen gekannt haben. Ja es ist wahrscheinlich, daß er sich von Zamora nur darum Geld entlieh, um glauben zu machen, er komme auf eigenen Antrieb. Da Paredes sich auf dem Schiffe, das nur wenige Reisende führte, nicht erkannt glaubte, so redete er ganz offen über die mexikanische Angelegenheiten, und in Briefen, die uns vorliegen, wird erzählt, er habe an Bord zu wiederholten Malen geäußert: „Das unglückliche Mexiko hat wohl keine andere Wahl, als sich den Amerikanern oder irgend einer andern Nation in die Arme zu werfen.“ Wären diese Worte zweifellos, so bewiesen sie aufs neue Paredes' längst bekannte monarchische Pläne.

Allein es scheint viel wahrscheinlicher, daß Paredes aus seinem Sturze gelernt hat, wie Andere steigen. Er tritt ganz unter ähnlichen Umständen gegen Santa-Anna auf, wie dieser vor Jahresfrist gegen ihn. Damals stand Paredes in schlechtem Ansehen, heute ist es Santa-Anna. Beide wollten damals den Krieg, allein man schrieb Santa-Anna mehr Geschick zu, ihn zu führen; heute ist man vom Gegenteil überzeugt. Die seitherige Abwesenheit des Generals Paredes läßt heute seine unangenehme Vergangenheit vergessen, gerade wie man sich damals über das Mißtrauen gegen Santa-Anna hinwegsetzte. Fehlte es Paredes damals an Santa-Anna's Talent, so besitzt er heute den unbefehlten Charakter, der Jenem abgeht. Nach all dem steht zu vermuten, daß der einzige Umstand, der Santa-Anna an der Spitze der Regierung erhielt, daß man ihn nämlich nicht zu ersetzen wußte, nunmehr verschwindet, und er Paredes weichen muß.

Man sagt, selten kommt ein Unglück allein — und als solches wird für uns die Erscheinung Paredes' angesehen — denn die demokratische Partei, die den Krieg zu verantworten hat, erleidet eine Niederlage um die andere in den Wahlen. Der härteste Schlag aber hat diese Partei durch den Tod des ehemaligen Gouverneurs von New-York, des Hrn. Silas Wright, getroffen; in ihm starb ihr eifrigster Parteimann, ihr glänzendster Redner, ihr größtes Talent. Nicht nur die Demokraten, sondern alle Parteien nannten ihn den Cato der Locofocos (Demokraten), und durch wirklich antike Festigkeit und Redlichkeit verdiente er den Namen. In voller Lebensfülle starb er plötzlich am Schlagfluß. Für die Präsidentenwahl beschränken sich daher die Kandidaturen nun auf Calhoun und Buchanan, da merkwürdiger Weise General Taylor, der noch vor drei Monaten fast das ganze Land für sich hatte, nicht einmal mehr genannt wird. Er kann Nichts thun, der wackere General; aber weil er Nichts thut, hat er die Volksgunst eingebüßt!

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Sept. Heute ist der dritte Tag eines Sturmwetters, meist hell mit abwechselnden Strichregen-Tropfen, welches die lange verschonten, schwer beladenen Obstbäume mächtig schüttelt, auch hier und da ihrer Aeste beraubt. Man spricht von Aquinoktialsturm, als ob die Nähe der Herbst-Tag- und Nachtgleiche Ursache desselben wäre, weil man vergessen hat, daß seit 16 Jahren in den Tagen vom 17. bis 23. September kein Sturm vorgekommen ist. Nicht die gewöhnliche allmähliche Wärmeungleichheit zwischen nördlicher und südlicher Gegend dürfte dieser außerordentlichen Strömung zu Grunde liegen, vielmehr dagegen eine gleichfalls außerordentliche Wärmeungleichheit, vielleicht verursacht im Innern unseres Kontinents durch starke Erkältung der untern Luftregion und des Bodens ausgeübter Ebenen in der heitern Nacht vom 15. auf den 16., während der 15. naß war.

Ähnlich war der Witterungstypus im Jahr 1840, wo der Sturm am 15. und 16. tobte. Es wurde damals wieder windstill und wärmer in den Tagen vom 21. bis 24., auch 28. bis 29., blieb aber doch den September hindurch abwechselnd, wogegen der Oktober noch schönes, doch kühles Wetter hatte bis 14.; erst als am 16. Oktober mehrere Tage regnerische Witterung eintrat, schritt man zur Weinlese am 20.

In diesem Jahre wird am 18. Oktober die Summe von 110 Tagen erreicht seyn, welche die Rebe durchschnittlich von dem Ende der Blüthe bis zur Reife bedarf, und dann die Wärmemenge, welche dem 1847er zukam, jener des Jahresgangs 1836 gleich seyn; was indessen noch nicht zu dem Schlusse berechtigt, daß er auch das gleiche Mosigewicht haben werde.

Vom Oberrhein, 16. Sept. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist die aus dem Konstanzer Tagesherold in Ihr Blatt übergegangene Angabe, daß das großartige Hüttenwerk in Thiergarten gänzlich ein Raub der Flammen geworden sey, nicht gegründet. Ein Kohlenmagazin, in welchem das Feuer auskam, ist niedergebrannt; die übrigen Gebäulichkeiten aber sind durch die angestrenzte Thätigkeit der Löschmannschaft gerettet worden. Der Schaden, welcher allerdings sehr bedeutend hätte werden können, beläuft sich nur auf einige tausend Gulden (nicht auf 150,000 fl., wie das erwähnte Gerücht angab).

Das Hüttenwerk Thiergarten liegt an der Donau, unsern der badischen Gränze, auf sigaringischem Boden.

Stuttgart, 16. Sept. (Schwäb. M.) Das durch einige öffentliche Blätter gehende Gerücht von einem neuen, auf Verminderung der Pensionsätze abzielenden Pensionsregulativ für die Staatsdiener, das bereits „im k. Geheimrath beschlossen“, und zur Vorlegung bei der nächsten Ständeverammlung bestimmt wäre, soll, wie es scheint, auch dazu benützt werden, gewissen Bestrebungen bezüglich einiger nothwendig gewordenen Abgeordnetenwahlen zu Hilfe zu kommen. Es dürfte in mehrfacher Beziehung von

Interesse seyn, auf Duellen hin, die allen Glauben verdienen, jenes Gerücht auf seinen wahren Werth zurück zu führen, der kein anderer, als der einer völlig ungegründeten Sage ist, indem, wie uns versichert worden, die k. Regierung sich weder damit beschäftigt hat, noch überhaupt beabsichtigt, zu einem neuen Regulativ, oder auch nur zu einzelnen Bestimmungen von der angedeuteten Art, Einleitungen zu treffen. Wer das Staatsdienst-Verhältniß und das dazu gehörige System für Besoldungen und Pensionen in Württemberg richtig und mit unbefangenen Blick und Billigkeit zu würdigen vermag und geneigt ist, wird wohl schon früher dafür gehalten haben, noch entschiedener aber in der gegenwärtigen Zeit für die Ansicht sich aussprechen, daß Änderungen zu Ungunsten der Staatsdiener, wie die fraglichen Artikel öffentlicher Blätter solche ankündigen, eines genügenden Grundes entbehren würden.

Stuttgart, 17. Sept. Ein, wie es scheint, halböffentlicher Artikel des neuesten Schwäbischen Merkurs befreit die allgemein, auch in sonst besunterrichteten Kreisen, in Umlauf gewesene Angabe, daß eine Aenderung in dem Pensionsregulativ für Staatsdiener beabsichtigt sey, übrigens nur in so weit, als dieses Gerücht eine Verminderung der Pensionsätze betraf. Daß ein auf die Pensionen bezüglicher Antrag auf irgend einer Stufe der Vorberathung angeregt war, dürfte nach den Thatfachen, die bereits in Folge dieses Gerüchts sich vorbereiteten, außer Zweifel seyn; daß die Aenderung aber bereits „im Geheimrath beschlossen“ worden, hat der Berichterstatter der Karlsruher Zeitung nicht gesagt. Zu bedauern ist nur, daß das Gerücht von einem solchen Plane, zumal derselbe auf keinen Fall die zur Vorlegung an die Stände erforderliche Berathungsreise erlangt hatte, hier in das Publikum kam, indem so, da eine Aenderung dieser Art jetzt unterbleiben wird, die Opposition einen neuen Anlaß erhält zu einem Angriff auf die Staatsdiener, deren Pensionsberechtigung ohnehin für die in der Kammer sehr einflussreichen Advokaten und Gemeindebeamten stets ein Gegenstand des Neides und der Anfechtung ist, während doch der größte Theil der Staatsdiener, wenn er seine Pensionsbeiträge in eine Lebens-Versicherungskasse oder eine ähnliche Anstalt einlegte, für seine und der Seinigen Zukunft mindestens eben so gut sorgen würde. Auch darin könnte sich für die Opposition ein Angriffspunkt bieten, daß sie in dem Hergang auf einen Mangel an Solidarität zwischen den verschiedenen Elementen der Staatsregierung schloffe.

Der Hauptangriff der Opposition geht übrigens gegen die höhern Pensionen. Es fragt sich aber, ob dem Staat damit gedient wäre, wenn er z. B. durch Verringerung der Ministerpensionen die verantwortlichen Rathgeber der Krone, die in ihrer frühern Laufbahn, wenn sie nicht Privatvermögen besitzen, keine Reichthümer sich erwerben können, in die Verführung führen würde, um ihres Gehalts willen die Verantwortlichkeit für Maßregeln zu übernehmen, die ihrem bessern Wissen und Gewissen widersprechen. Genügende Ministerpensionen erscheinen in diesem Lichte als nothwendiges Erforderniß des konstitutionellen Systems. Ueber die Frage aber, ob eine Pensionierung beim Militär zweckmäßig sey, steht nach unserm Staatsrecht lediglich der Krone die Entscheidung zu.

Von den vielen bei dem Tumult am 3. Mai Verhafteten sind noch fünf in Haft, und warten der Entscheidung des k. Gerichtshofs für den Neckarfreis. Die Ausmittlung der Schuld wurde durch die Art, wie die Verhaftungen vorgenommen wurden, fast unmöglich. Man brachte sie von Ort und Stelle zusammen in das Gefängniß; später war dann in Betreff der Einzelnen die Ausmittlung der Zeugen und die Herstellung des Thatbestandes unmöglich.

Die Wiedererwählung des Obertribunalraths v. Ege für Eßlingen ist sehr in Zweifel gestellt, da ihm ein im Bezirke sehr angesehener Kaufmann von der Opposition entgegengefest wird.

München, 15. Sept. (Allg. Z.) Se. Maj. der König von Preußen ist gestern Abend unter dem Infognito eines Grafen von Jollern hier eingetroffen, und bei seinem Gesandten am hiesigen Hofe, Frhrn. v. Bernstorff, abgestiegen. Der König speiste heute bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl Fürst v. Dettingen-Wallerstein, welcher heute Vormittag von Keimlingen hier eintraf, wurde zur Tafel gezogen. Mit einem besondern Eisenbahn-Zug reiste Se. Maj. Abends über Augsburg nach Donauwörth ab, um sich von dort über Würzburg und Aschaffenburg an den Rhein zu begeben, wo er bei Düsseldorf über ein Armeekorps Heerschau halten wird.

Wie wir vernehmen, wird Prinz Luitpold, als Bevollmächtigter Sr. Maj. des Königs, die Ständeverammlung schon in den ersten Tagen der künftigen Woche eröffnen. Die Feierlichkeiten bei der Eröffnung werden ganz auf dieselbe Weise stattfinden, wie bei den vorhergehenden. Da Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert, welcher am 20. von Aschaffenburg wieder hier erwartet wird, bei dem diesjährigen Landtag seinen Sitz in der Kammer der Reichsräthe zum ersten Mal einnimmt, so wird derselbe bei der Eröffnungsfestlichkeit im Ständehause den in Tit. VII. §. 25 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Eid, nach Aufruf durch den Ministerverweser der Justiz, in die Hände seines durchlauchtigsten Bruders ablegen.

Speyer, 15. Sept. (Freib. Z.) Se. k. Hoh. der Kronprinz musterte diesen Morgen die hier in Besatzung befindlichen Jäger und leichten Reiter, und begab sich alsdann in den Dom, um Schraudolph's meisterhafte Freskogemälde zu beschauen. Länger als eine Stunde verweilte der hohe Gast in dem ehrwürdigen, an großen historischen Erinnerungen so reichen Gotteshause. Hierauf verfügte er sich, geleitet von dem Regierungspräsidenten Alvens, in die Alterthumshalle, und wird gegen Abend das städtische Schützenhaus mit einem Besuche beehren. Von hier aus reist der Kronprinz nach Mainz und Koblenz.

Darmstadt, 17. Sept. Die Vorgänge des verwichenen Jahres lassen uns mit verdoppelter Spannung der dies-

jährigen (sechsten) Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins entgegensehen, welche man in den nächsten Tagen in unserer Stadt abhalten wird.

Bereits am 19. September soll der Zentralvorstand seine Sitzung halten. Die vorbereitende Versammlung sämtlicher Abgeordneten findet am darauf folgenden Tage im Saale der höhern Gewerbschule statt. Man wird den Präsidenten, die Sekretäre u. wählen, über die Tagesordnung berathen u. Der 21. September, als der erste Tag der eigentlichen Verhandlungen, wird mit Glockengeläute und Chorgesang vom Thurme der Stadtkirche herab eröffnet. An den Vormittags-Gottesdienst reißt sich die Versammlung der Vereinsmitglieder in der Stadtkirche. Die beschließende Versammlung findet am folgenden Tage statt, und die gefaßten Beschlüsse sollen in der Stadtkirche sofort öffentlich verkündigt werden. Zur Ausschmückung dieser beiden Tage ist ein gemeinsames Festmahl in Vespungen und ein großes Konzert bestimmt, in welchem unter Anderm Händels Messias ausgeführt werden wird.

Den Schluß bildet (am 23. Sept.) eine gemeinsame Fahrt nach Seligenstadt a. M. Der Verein hat dort aus eigenen Mitteln eine Kirche erbaut; die Abgeordneten werden der Gemeinde die Kirche feierlich übergeben, woran sich die Einweihung und der erste Gottesdienst reiht.

Prophezeien zu wollen, wie sich wohl die Dinge bei dieser, für des Vereins Zukunft so wichtigen Hauptversammlung gestalten mögen, wäre mißig. Wir sprechen nur den wohlgemeinten Wunsch aus, die Abgeordneten möchten der einfachen Thatfache gedenken, daß der Verein nicht um theologischer Streitigkeiten willen, sondern zur Unterstützung armer protestantischer Gemeinden gegründet worden ist.

Mainz, 17. Sept. Durchschnittspreise der in Mainz vom 11. bis 17. September verkauften Früchte: Weismehl, per Mtr. zu 140 Pfd., 12 fl. 25 fr. — Roggenmehl, per Mtr. zu 140 Pfd., 9 fl. 25 fr. — 1294 Mtr. Weizen, 13 fl. 5 fr. — 305 Mtr. Korn, 9 fl. 26 fr. — 231 Mtr. Gerste, 7 fl. 27 fr. — 233 Mtr. Hafer, 4 fl. 44 fr. — 38 Mtr. Spelz, 4 fl. 30 fr. Hievon in der Halle am heutigen Marktag: 750 Mtr. Weizen, 12 fl. 57 fr. — 250 Mtr. Korn, 9 fl. 26 fr. — 176 Mtr. Gerste, 7 fl. 24 fr. — 183 Mtr. Hafer, 4 fl. 35 fr. — 38 Mtr. Spelz, 4 fl. 30 fr. Außerhalb derselben: 544 Mtr. Weizen 13 fl. 16 fr. — 55 Mtr. Korn, 9 fl. 26 fr. — 55 Mtr. Gerste, 7 fl. 33 fr. — 50 Mtr. Hafer, 5 fl. 15 fr.

Frankfurt, 15. Sept. (Schwäb. M.) Die Militärkommission des Deutschen Bundes hat, außer dem vor einigen Tagen hier selbst verstorbenen k. bayrischen Generalmajor v. Bolderndorff, so eben noch eines ihrer ältesten Mitglieder verloren. Am letzten Montag nämlich verschied an den Folgen eines Schlaganfalls auf seinem Gute zu Hersfelden im Fuldischen der groß. hessische Generalleutnant und Generaladjutant Frhr. v. Ebersberg, genannt v. Weyer, der vorgeachter Kommission bereits seit dem Jahr 1820 als Abgeordneter der 3. Division des 8. Armeekorps angehörte. Bevor er diese Stellung inne hatte, war er lange Jahre leitender Vorstand des groß. Kriegsministeriums gewesen; vor 5 Jahren beging derselbe in unserer Stadt sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Zu den selteneren Erlebnissen unserer Handelswelt gehört ein Falliment, das gestern ausbrach und dessen Debitmasse vorläufig auf 1/2 Million Gulden angegeben wird. Die Firma heißt M. D. Cahn, nach ihrem Chef, dessen Assozié städtig geworden, indef er selbst hier verblieben ist. Das Haus handelte in Hornspigen, Fischbein, Eisenbein, und derlei Handelswaaren, nebenbei auch noch in Staatspapieren, Aktien, und Wechseln, und genoß bis zu dem Augenblicke der Protesterhebung, welche gestern stattfand, eines sehr ausgebreiteten Kredits.

Ueber unsere Ledermesse ist zu melden, daß sich der Gesamtbelauf aller dem Plage zugeführten Vorräthe an Sohlleder auf 8000 Bürdnen berechnet, von denen gestern nur noch einige hundert unverkauft verblieben. Die dafür bezahlten Preise bemessen sich jedoch nicht ausschließlich nach der Güte der Waare, sondern wichen, je nachdem die Zeit vorrückte, um 2 bis 3 und noch mehr Thaler per Zentner im Vergleich zur letzten Ostermesse.

Das vorerwähnte Falliment hat auch auf die Börse einigen Einfluß geäußert, indem die veräußerten Papiere sich um diejenigen Beträge verzögerten, welche das gefallene Haus bedungen, aber noch nicht bezogen hatte. Sonst scheint sich der Geldstand zu verbessern, indem für Diskontowechsel zu 4 1/2 % Geld genug zu haben war.

Koburg, 14. Sept. (Narb. Korr.) Gestern endlich kam die Frage über den Bau der von Lichtenfels abgehenden 3½-Werra-Bahn zwischen den hier anwesenden Kommissarien von Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen, und der hiesigen Regierung, in der Weise in Erledigung, daß die Bahn direkt über Koburg und Rodach in das Werra-thal geführt werden soll. Meinungen entsagte nunmehr, nach langwierigen Verhandlungen, seinem Vorhaben, die Bahn über das außer der Linie liegende Städtchen Schalkau gebaut zu seyn.

Kiel, 12. Sept. (Hamb. Börsenh.) Die erste Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche während der letzten Woche unsere Stadt in einer lebhaften und festlichen Aufregung erhielt, ist gestern geschlossen worden.

Nachdem die eigentlichen Geschäfte der Versammlung dadurch beendet waren, daß die Präsidenten der sechs Sectionen, so wie die Arbeiten ihrer Abtheilungen Bericht erstattet hatten, betrat der Geh. Rath Schulze aus Jena die Rednerbühne, um an die volksthümliche Bedeutung dieser Versammlungen zu erinnern; er ging aus von dem berühmten Worte des Erzherzogs Johann, des ersten Vorstandes der vorjährigen Versammlung zu Graz: „Kein Oesterreich und kein Preußen, ein einzig Deutschland, fest wie seine Berge“; die Versammlung habe das zweite Decennium ihres Bestehens nicht würdiger beginnen können, als in einem Lande,

in dieser
heit ge
lands.
Dar
Namen
für ihre
an an de
Theil n
welche
stets d
habe, v
gemein
er freut
land er
nen, u
Deutsch
Zum
sien in
stern g
aus, in
anbalte
Nach
den Kö
lung d
folgte
Festhal
gleicher
Da
her ein
Nupper
ersten
des au
werden
bereits
Bestim
Mar
tion die
ten Dr
Nöthig
werden
Da
Kunf
bisher
hiesige
kauf d
solchen
unser
Böhm
Graf s
worden
einen
sich f
hoben
Unf
sonder
grüßt
vor.
Angel
sen w
eröffn
kanlei
len die
Lomba
Sieber
längst
Regier
wenig
Schrit
längst
rung
Lu
Rathe
einem
Stand
Eidge
die ih
sagen
känfl
könne
wissen
Lu
aus f
wahr
Bort
stätt
rath
Luzer
bische
Iabri
um f
Neng
zu v
sre
Nea
vern
und
aller
diese

Abolp-
n Tagen
und seine
sämmt-
Tage im
den Prä-
ordnung
Tag der
ute und
eröffnet.
mmung
eschlie-
att, und
öffent-
beiden
und ein
in Hän-
me Fahrt
eigenen
den der
die Ein-
i dieser
mmung
wohl-
der ein-
um theo-
stigung
n ist.
in Mainz
eismehl,
ehl, per
Weizen,
31 Mtr.
fr. —
am heu-
250
fr. 24 fr.
4 fl.
13 fl.
Gerste,
ntarform-
einigen
almajor
itglieder
an den
reselben
ant und
Weyers,
1820
s ange-
lange
teriums
Stadt
welt ge-
Debit-
um wird.
essen Af-
leben ist.
steinbein,
Staats-
dem Au-
id, eines
der Ge-
the an
gestern
ie dafür
ich nach
die Zeit
nter im
rse eini-
iere sich
gefällene
st scheint
wechself
endlich
bgehen-
n Kom-
nungen,
idigung,
Werra-
unmehr,
en; die
schalkau
erfam-
rend der
pftlichen
ung da-
hs Sel-
kommis-
erstattet
Redner-
er Ver-
rühmten
des der
eich und
des Be-
Lande,

in dessen Gesinnung der angeführte Wahlspruch eine Wahr-
heit geworden sey, wie in keinem andern Theile Deutsch-
lands.

Darauf folgte der Baron v. Török aus Ungarn, welcher im
Namen seiner zahlreich anwesenden Landsleute den Deutschen
für ihre Bereitwilligkeit dankte, mit der man sie von Anfang
an an den deutschen landwirthschaftlichen Versammlungen habe
Theil nehmen lassen; er erinnerte an die engen Beziehungen,
welche Ungarn durch die Gleichartigkeit der Bildung, die
stets von Deutschland ihren Weg nach Ungarn genommen
habe, durch eine lange gemeinsame Geschichte, und durch ein
gemeinschaftliches Herrscherhaus mit Deutschland verbinden;
er freute sich, diese Gesinnungen in diesem von seinem Vater-
land entfernten Theile Deutschlands aussprechen zu kön-
nen, und schloß mit dem innigsten Wunsche für das Wohl
Deutschlands und insbesondere Schleswig-Holsteins.

Zum Schluß brachte der Geh. Rath v. Ballig aus Schle-
sien in einer mit glänzender Verehrsamkeit und hoher Begei-
sterung gehaltenen Rede ein Hoch auf Schleswig-Holstein
aus, in welches die ganze Versammlung mit stürmischem und
anhaltendem Jubel einstimmt.

Nachdem darauf noch der erste Vorstand, Graf Reventlow,
den König hatte leben lassen, erklärte er die eilfte Versamm-
lung deutscher Land- und Forstwirthe für geschlossen. Es
folgte darauf noch ein gemeinschaftliches Mittagessen in der
Festhalle, bei welchem eine große Menge von Toaßen in der
gleichem Sinn ausgebracht wurde.

○ Berlin, 15. Sept. Der Geh. Rath Simons, wel-
cher einstweilen die bisherige Wirkksamkeit des Geh. Rathes
Ruppenthal im Justizministerium vertreten soll, wird in den
ersten Tagen von Rheine hier erwartet. Als Nachfolger
des aus seinem Wirkungskreise scheidenden „Gesprächs-
ten“ des rheinischen Revisions- und Kassationshofes, Sethe,
werden verschiedene Mitglieder des genannten Gerichtshofes
bereits bezeichnet; indessen ist in dieser Hinsicht noch nichts
Bestimmtes bekannt geworden.

Man hofft hier, daß der Pabst in der nächsten Kongrega-
tion die Präkonisation des zum Bischof von Münster erwähl-
ten Dr. Müller ausspreche, damit von hier aus bald das
Nöthige zur Uebernahme des bischöflichen Sitzes angeordnet
werden könne.

Da die frühere Bemühungen, hier eine Gallerie von
Kunstwerken lebender vaterländischer Künstler zu gründen,
bisher immer ohne Erfolg geblieben sind, so hat nun der
hiesige Kunstverein durch den bereits früher gemeldeten An-
kauf des großen Schrader'schen Bildes den Grund zu einer
solchen vaterländischen Kunstsammlung gelegt, wodurch also
unsere Hauptstadt um eine Gallerie bereichert werden wird.

Wien, 11. Sept. (Rhein. Beob.) Nachrichten aus
Böhmen zufolge ist der k. f. Staats- und Konferenzminister,
Graf Kollowrat, von einer gefährlichen Krankheit befallen
worden. Anhaltende Kopfschmerzen erzeugen bei ihm
einen Zustand fortwährenden Schwindels, der ihn nöthigt,
sich hüten zu lassen, und der, wenn er nicht bei Zeiten ge-
hoben wird, leicht in Apoplexie übergehen könnte.

Wien, 12. Sept. (Berl. Nachr.) Eine unter den jetzigen
Umständen für das lombardisch-venetianische Königreich be-
sonders wichtige Reform, welche dort sicherlich freudig be-
trachtet werden wird, bereitet sich in diesem Augenblick hier
vor. Es ist nämlich die Trennung der lombardischen innern
Angelegenheiten von denen der übrigen Provinzen beschlos-
sen worden, und es wird eine eigene italienische Hofkanzlei
eröffnet werden. Zum einstweiligen Präsidenten dieser Hof-
kanzlei ist der Staatsminister Graf Fiquelmont, der einstweilen
die Stelle eines Kanzlers vertreten wird, bestimmt. Die
Lombarden wird demnach, so wie Ungarn, Böhmen, und
Siebenbürgen, ihre eigene Hofkanzlei erhalten, und diese
längst erwünschte Reform die Geschäftsverbindungen der
Regierung in diesem Königreiche mit der Hauptstadt nicht
wenig beschleunigen. Wir glauben, daß dies ein großer
Schritt vorwärts ist, und daß dadurch der Bischof in eine
längst ersehnte unabhängige Stellung zur Zentralregie-
rung kommt.

Schweiz.

Luzern, 12. Sept. (N. Z. J.) Vor dem letzten Großen
Rathe versammelte Hr. Siegwart mehrere Großeräthe in
einem hiesigen Wirthshause, um sich mit ihnen über den
Stand der Dinge im Sonderbund und die Verhältnisse zur
Eidgenossenschaft zu beraten. Viele Stimmen wurden laut,
die ihr Bedenken aussprachen, gegen einen gesetzlichen Tag-
satzungsbeschluss mit Waffen zu kämpfen. Der große Staats-
künstler tröstete sie damit, „daß man dann noch zurücktreten
könne, wenn ein Beschluß zu der Exekution gefaßt sey.“ Das
wissen wir aus zuverlässiger Quelle.

Luzern, 15. Sept. (3. der kath. Schw.) Auch wir wissen
aus sehr zuverlässiger Quelle, daß dieser ganze Artikel der
wahrheitsliebenden Neuen Züricher Zeitung kein wahres
Wort enthält. Eine solche Versammlung hat allerdings
stattgefunden; dabei haben aber sämtliche anwesende Groß-
räthe sich entschieden ausgesprochen, von der bisherigen
Bahn des guten Rechtes um kein Haar zu weichen. Der
Luzerner „Barometerstand“ ist also noch der nämliche, wie
bisher.

Italien.

Aus Sizilien, 6. Sept. (Allg. Z.) Die Unruhen in Ka-
labrien, weit entfernt, gestillt zu seyn, scheinen immer weiter
um sich zu greifen; darauf deutet schon die augenscheinliche
Aengstlichkeit der Regierung, den wahren Zustand der Dinge
zu verheimlichen und zu verhindern, daß man dieselben be-
spreche; alle briefliche Verbindung von daher ist sowohl mit
Neapel als mit Sizilien unterbrochen. Wie man aus Neapel
vernimmt, gehen immer noch Truppen nach Kalabrien ab,
und von Palermo wurde vor wenigen Tagen Artillerie in
aller Eile mit Dampfschiffen abgeholt. Glaubt man wirklich
diese Unruhen durch Soldaten, die dort zu Hause sind, stillen

zu können? Unter der Hand wird von Polizei wegen ausge-
sireut, nur Banditen seyen es, die so viel zu schaffen geben.
Besser wär' es, man ließe den wahren Zustand amtlich be-
kannt werden, sonst schafft die rege Einbildungskraft dieses
Volks allzu leicht (und vielleicht allzu gern) das Unbedeu-
tende zum Ungeheuern um.

In Palermo wurden vor ein paar Wochen zwei Brüder
verhaftet, — ruhige Bürger, eifrige Betreiber eines in-
dustriellen, durch Fleiß erworbenen, durch rastlose Thätigkeit
emporgebrachten Unternehmens, die man sonst allgemein als
Stützen der öffentlichen Ordnung betrachtet hatte, weil man
sie, die viele Arbeiter auch aus der ärmsten Klasse beschäf-
tigten und mit Brod versahen, immer zur Stillung von
Händeln und Schlägereien (unter den Fischern und Barken-
führern ihres Quartiers eben keine Seltenheit) mit Einfluß
einschreiten sah. Jetzt erfährt man, daß diese Männer, als
wären sie bereits überführte Staatsverbrecher, in die ab-
scheulichsten Gefängnisse der Festung (Castellamare) gewor-
fen, und erst als ernsthafte Krankheit es durchaus nothwendig
machte, auf Vorstellung ihrer Verwandten und Freunde in
bessere Behälter gebracht worden seyen. Man hört auch
von Festnehmung mehrerer Offiziere, Unteroffiziere, und
Soldaten von den in Palermo liegenden Regimentern. Man
sieht diese Maßregeln, hört aber weiter Nichts darüber;
lauter Umstände, die nicht im geringsten geeignet sind, die
Gemüther zu beruhigen.

In Messina fanden am 2. sehr ernste Austritte statt. Die
verschiedenen Militärposten wurden zu drei Malen ernstlich
und mit Ausdauer angegriffen. Gegen 600 soll die Zahl
der wohlbewaffneten Angreifenden betragen haben. Eine
Zänkerei zwischen einigen Soldaten und Landleuten oder
Arbeitern hatte den ersten Anlaß dazu gegeben. Die Be-
waffnung des Hauses, die wiederholten Angriffe, das Da-
seyn vieler Kalabresen führt unwillkürlich auf den Gedanken,
daß der Sache ein Plan zu Grunde gelegen haben müsse, und
daß man auch auf die Mitwirkung der Einwohner Messina's
rechnete. Einige Kartätschenschnüsse der Zitadelle stillten end-
lich den Aufruhr.

Frankreich.

† Paris, 16. Sept. Der Moniteur bringt heute zahl-
reiche Ernennungen im Orden der Ehrenlegion. Unter
diesen erscheint auch der ausgezeichnete deutsche Augenarzt
Dr. Sichel, der vom Ritter zum Offizier der Ehrenlegion
befördert worden ist.

Wie es heißt, soll Marschall Soult nun die durch den
Tod des Herzogs von Reggio erledigte Stelle eines
Gouverneurs der Invaliden erhalten, und die Minister-
präsidenten niederlegen.

Die Falschmünzer Herweg und Knapp sind gestern von
den Assisen, ersterer zu 10 Jahren, letzterer zu 8 Jahren
Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Das Handelshaus Hantier Sohn und Decaen in Havre,
das sehr beträchtliche Steinkohlen-Lieferungen für die Re-
gierung machte, ist am 14. plötzlich einer strengen gericht-
lichen Haussuchung unterworfen, und die beiden Häupter
des Hauses sind verhaftet worden. Es sind beträchtliche
Unterschleife in ihren Lieferungen für die königliche Marine
an den Tag gekommen, und durch die Voruntersuchung be-
reits so gut als erwiesen.

Von Neapel ist am 13. der Dampfer Vingouin in Toulon
eingelaufen; er hat Neapel am 5. verlassen, wo die fran-
zösische Flotte noch immer ruhig vor Anker lag. Es wurden
in Neapel täglich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen,
und viele Personen hatten sich an Bord der französischen
Kriegsschiffe geflüchtet. Das gestern verbreitete Gerücht,
es sey eine Revolution ausgebrochen, in deren Folge der König
von Neapel sich habe einschiffen müssen, war eines der vielen
Mährchen, mit denen man hier das Publikum zum besten hält.

Die Presse bringt in einer Nachschrift Nachrichten aus
Madrid, denen zufolge Hr. Costazar das Ministerium des
Auswärtigen, und der Justizminister, Hr. Goyena, die Ka-
binettspräsidenten übernommen haben soll.

Großbritannien.

London, 13. Sept. (Schw. M.) Bankrott folgt auf
Bankrott. Heute erfährt man, daß das Londoner Haus
Gowers Neffen und Komp., eines der angesehensten europä-
ischen Handlungshäuser, mit einer Schuldenmasse von 800,000
bis 1 Million Pf. St. seine Zahlungen eingestellt hatte.
Das Haus stand in lebhaftem Handelsverkehr mit allen
Theilen der Welt. Sein Fall wurde zunächst durch den
Sturz des Hauses Gemmill und Komp. in Glasgow herbei-
geführt, doch stand es schon seit zwei Jahren auf schlechten
Füßen; die Ursachen waren Schuppen im Handel mit
China, vornehmlich aber Eisenbahn-Spekulationen. Das
Haupt der Firma, Abel Ludwig Gower, war im vorigen
Jahre Mitglied der Bankdirektion. Der Gründer des
Hauses, A. Gower, hatte bei seinem vor einigen Jahren
erfolgten Tod ein Vermögen von 400,000 Pf. St. hinterlas-
sen. Der Bankrott dieses Hauses hat bereits den des klei-
nern, mit Südamerika handelnden, Alison, Cumberlege, und
Komp. nach sich gezogen. Am gleichen Tage, am Samstag,
mußten auch noch zwei weitere Kornhandels-Firmen die
Zahlung einstellen.

Der Morning-Herald enthält „von einem offenbar mit
dem Gegenstande bekannnten Schriftsteller“ einen Artikel,
betitelt „die Deutschen in Italien“, welcher sehr von den Dar-
stellungen des Chronicle und anderer englischen Blätter
abweicht. Es heißt darin: „Könnte die Stimme der Wahr-
heit nicht sich hörbar machen, so würde die österreichische
Regierung in Italien mehr Verteidiger finden. Das Be-
sitzrecht des Hauses Oesterreich an das Herzogthum Mailand
ist nun dreihundertjährig (1535). Das Venetianische wurde
1815 von der französischen Monarchie getrennt, und Oester-
reichs Anrecht an dasselbe ist so gut, als das seines Vorgän-
gers. Was das österreichische Regierungssystem in der
Lombardie anbelangt, so waren die Vassallpolizei, die Zensur,
die Konfiskation Vermächtnisse der französischen Herrschaft,

und erfuhren seit dem Umsturze dieses eisernen Despotismus
verschiedene Milderungen. Das österreichische Gebiet ist
der einzige Theil Italiens, wo die Rechtspflege nicht offen-
kundig bestechlich ist. Das ist ein Verdienst, das selbst ein
italienischer Liberaler, der kühnste unter den Sterblichen
mit Behauptungen, nicht leugnen wird. Die Besetzung
Ferrara's ist gerechtfertigt durch einen Vertrag, und eine
noch weit wirksamere Einschreitung könnte vertheidigt werden
durch Beweisgründe, so scheinbar, wie die Englands für
sein Verfahren gegen Portugal und die Frankreichs gegen-
über Spanien. Will also England in Italien sich einmischen
— eine Einmischung, die Alle, welche Italien kennen, zurück-
weisen werden — so möge es Dies wenigstens im Verein mit
Oesterreich thun und nicht im Gegensatz gegen dasselbe.
Sind diese beiden Mächte mit einander einverstanden, so
kann für die Gegenwart Blutvergießen verhütet und für die
Zukunft Italiens Wohl angebahnt werden.“

In derselben Richtung sagt ein schottisches Blatt, der
Glasgow-Constitutional: „Lord Palmerston besitzt eine
sprichwörtliche Lebhaftigkeit in der Entdeckung von Vorwän-
den, um sich in die Angelegenheiten anderer Nationen zu
mischen; wir zweifeln aber, ob Se. Herrlichkeit im gegen-
wärtigen Stand der italienischen Sache irgend einen schein-
baren Vorwand für eine englische Einmischung entdecken
kann.“

Vermischte Nachrichten.

Nachdem der englische Einfluß in Madrid die Oberhand erlangt
hat, geht er zunächst auf einen Handelsvertrag aus, kraft dessen seine eng-
lische Baumwoll-Gewebe gegen einen Verzoll von 25 % in Spanien
zugelassen werden sollen, wogegen England die spanischen Weine, deren
Verbrauch neben den portugiesischen in England
sehr geringfügig ist, zu einem Zoll von 25 % einlassen will. Das Pari-
ser Charivari sagt darüber: „Der großbritannische Gesandte Bulwer
macht sich zum Gevatter und Augendiener Serrano's. England hofft,
seine Kattunballen auf den Schultern Cuvado's in Spanien einzuführen.“

Aus Paris klagt man über auffallenden Mangel an Theaterbesuch.
Auch in Berlin ist das Theater in der letzten Zeit mitunter entsetzlich leer
gewesen. Bei der Darstellung von Jffland's „Advokaten“, schreibt ein
Berichterstatter, war das Haus so entleert von Zuschauern, daß man
zwölf Stunden mit Kartätschen hätte hineinschießen können, ohne einen
Menschen zu treffen.

Im Ganzen hatten die sechs preussischen Universitäten, die Akade-
mie in Münster, und das Lyzeum in Braunsberg im vorigen Jahre
81,239 Thlr. aus eigenem Erwerbe, 432,913 Thlr. aus Staatsfonds,
und 47,829 Thlr. aus Stiftungen einzunehmen. Den größten eigenen
Fond hat Greifswald mit jährlich 51,413 Thlr., den geringsten Halle
mit jährlich 2612 Thlr.; den größten Zuschuß erhält Berlin mit
148,822 Thlr., den geringsten Greifswald mit 1600 Thlr. Die Ein-
nahmebeträge sind für Berlin 152,673 Thlr., für Bonn 102,310 Thlr.,
für Breslau 89,026 Thlr., für Halle 83,423 Thlr., für Königsberg
80,274 Thlr., für Greifswald 53,070 Thlr., für Münster 15,073 Thlr.,
für Braunsberg 6132 Thlr.

Auf das neue ist ein strenger Befehl an sämtliche russische Unter-
thanen ergangen, keine ihrer im Reiche befindlichen Immobilien im Aus-
land zu versichern, widrigenfalls sie zum Vortheil der Krone 3 % vom
Werthe des versicherten Gegenstandes zu entrichten haben. Nichtem
werden alle in Russland bereits bestehende, oder noch zu errichtenden
Feuerversicherungs-Vereine verpflichtet, von jedem gegen Feuergefahr
versicherten Gegenstande zu 1000 S. R. im Werth 75 Kop. Silber zu er-
legen, welche Gelder zum Behen der Polizeibehörden in den Städten zu
verwenden sind, in deren Bezirk die versicherten Gegenstände liegen.

In den Berichten der englischen Bibelgesellschaft ward die Nachricht
über die schleswig-holsteinische Bibelgesellschaft bisher immer von der
über die dänische Bibelgesellschaft, mit welcher jene in keiner engen Ver-
bindung, als mit allen andern Bibelgesellschaften steht, gesondert gefas-
ten. In dem diesjährigen Bericht ist Dies auf einmal nicht mehr ge-
schehen, und Schleswig-Holstein unter Dänemark rubrizirt worden.
Es scheint, daß auch die Bibelsache durch dänischen Einfluß in England
der Politik des dänischen Gesamtstaates dienlich werden soll.

Frankfurter Kurszettel. Diverse Aktien.

Den 17. September.	Prg.	Brief.	Geld.
Friedrich Wilh. Nordbahn	68 3/4	68 5/8	
Ludwigshafen-Verbach	90 1/2	90	
Köln-Aachen	86		
Dampfschleppschiffahrts-Aktien	3	101	124
Deutsche Phönix-Aktien	3	102	
ditto Lebensversicherungs-Aktien		164	
R. R. Ferd. Bahn		120	
Wien-Megganß		109 1/2	
Mailand-Venedig		95 1/4	
Köln-Minden			
Leipzig-Dresden			

Geldkurs.

Gold.		Silber.	
fl.	fr.	fl.	fr.
Neue Louisdor	11 5	Laubthaler, ganze	2 43
Friedrichsdor	9 47	ditto halbe	1 16
Preussische ditto	9 55	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Holl. 10 fl. Stücke	9 56	ditto in Scheinen	1 44 1/2
Dukaten	5 37	Künfrantenthaler	2 20 1/2
20-Frankenstücke	9 30	Silber, hochhaltig	24 24
Engl. Sovereigns	11 55	ditto gering und mit-	
Gold al Marco	381	telhaltig	24 18

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 17., 18. Sept.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
Lufdruck red. auf 10° R.	27° 6 6	27° 5 0	27° 6 4
Temperatur nach Reaumur	11.0	13.4	11.3
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.78	0.75	0.86
Wind und Stärke (4=Sturm)	SW 3	W 3	SW 3
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.7	1.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	0.2	—	30.6
Verdunstung Par. Kub. Föhe	—	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	4.0	4.6	4.5
17. Sept.	trüb,	db. trüb, Re-	trüb,
Therm. min. 10.2	Regentropf.	gentr., vorh.	Regen.
max 13.7	Sturm.	untb. heiter.	
med. 11.6		Rgnbg. in SW.	

Redigirt und verlegt von Dr. Friedrich Giehn.

Todesanzeige.
C.673. Karlsruhe. Meinen Verwandten und Freunden gebe ich hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater, Choristverwalter Vogelmann in Wertheim, vorgestern Nacht 12 Uhr in einem Alter von 80 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist.
Die Hinterbliebenen bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 18. September 1847.
Vogelmann, Geheimer Kriegsrath.

Anzeige.
C.688. [21]. Karlsruhe.
Dollander Mühlsteine in schöner Auswahl, Backsteinsteine, englischer Steinfabrikant, Mineralsteine, Steinöfen in Gries und Stücken von der Ruhr und der Saar, Coaks und gemahlener Trass sind fortwährend billig zu haben bei
Crust Glod.
C.687. Karlsruhe.

Anzeige.
C.659. [22]. Karlsruhe.
Zwei elegante Billards mit Löwenköpfen, sammt allem Zugehör, sind billig zu verkaufen bei
H. Drechsler,
zum grünen Berg.
C.635. [83]. Karlsruhe. Ein Paar sehr schöne, gut eingefahrene Wagenpferde, wovon das eine sich zum Reiten eignet, sind zu verkaufen in Nr. 24 der Karlsstraße.
C.649. Schöllbronn.

Aufforderung.
Mein Sohn Joseph Günter, Schneidergesell von Schöllbronn, Bezirksamt Eppingen, hat sich auf die Wanderschaft begeben, und da derselbe während dieser Zeit keine Nachricht von sich gab, und konfessionspflichtig ist, so fordere ich nicht nur meinen Sohn, sondern einen Jeden auf, mir über dessen etwaigen Aufenthaltsort gefällige Nachricht zu geben.
Schöllbronn, den 15. September 1847.

Marr Günter,
Sonnenuhr.
C.666. [41]. Mannheim.
in Fässern bei
Seife u. Lichtertalg

Joh. Wm. Blankart,
Reinstraße in Mannheim.
C.674. [21]. Malsch.
Fässer-Versteigerung.
Unterzeichnete läßt Donnerstag, den 25. d. M., in seiner Behausung ca. 50 Dhm ganz gute weingrüne Fässer, von je 15—20 Dhm haltend, sowie mehrere neue und ältere kleine Gebinde öffentlich versteigern, wozu er die Liebhaber einladet.
Malsch bei Eppingen, den 14. Septbr. 1847.

J. B. Streit,
Kaufmann.
C.678. Durlach.
Hauptobst-Versteigerung.
Von Seiten der Stadt Durlach wird nächsten Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 8 Uhr, und die folgenden Tage, sammtlicher, der Stadt zugehöriger Obsterträge, wobei die verschiedenen Sorten, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Aufhören eingeladen werden, daß die Zusammenkunft bei der Obermühle stattfindet.
Durlach, den 17. Septbr. 1847.
Bürgermeisteramt.
W a h r e r.
C.690. Nr. 903. Weingarten.

Obst-Versteigerung.
Die Gemeinde Weingarten läßt nächsten Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,
von circa 700 Obstbäumen das ihr gehörige Obst, bester Qualität, gegen gleich baare Zahlung auf dem Platz öffentlich versteigern.
Die Zusammenkunft ist bei dem Rathhaus, wozu die Versteigerungsliebhaber hiermit eingeladen werden. Auch lassen zu gleicher Zeit mehrere Privaten Obst versteigern.
Weingarten, den 17. September 1847.
Bürgermeisteramt.
R e i s.

Versteigerung von Fahrnissen und Staats- u. Papieren.
Aus dem Nachlaß der verstorbenen Kirchendiener Franz Joseph Schittig's Witwe, Salomea, geb. Seiler dahier, werden in deren Wohnung, kleine Herrenstraße Nr. 2, am
Mittwoch, den 22. September d. J., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
Vormittags von 9 Uhr an:
Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug und Schreinwerk;
Nachmittags von 2 Uhr an:
8 Stück großherzoglich badische Rentenscheine (wovon 1 à 500 fl. und 7 à 100 fl.) vom Jahre 1834, und 8 Stück Partial-Obligationen der städtischen Amortisationskasse Karlsruhe (wovon 1 à 500 fl. und 7 à 100 fl.) vom 1. Juli 1837; sodann: Faß- und Bandgeschirre, Küchenschirre, allerlei Hausrath und ca. 1/2 Klafter gepaltene Buchenes Brennholz.
Karlsruhe, den 17. September 1847.
Großh. bad. Stadtamts-Revisorat.
B. B. d. A.
F. Dü m a s.

Versteigerung.
C.676. [31]. Karlsruhe.
Leihhaus - Pfänder - Versteigerung.
In der Woche vom 4. bis 9. Oktober werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monat verfallenen Pfänder versteigert.
Samstag der 25. September ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monat verfallenen Pfandscheine zur Prolongation noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 18. Sept. 1847.
Leihhaus - Verwaltung.
C.672. [31]. Karlsruhe.
Sägspäne - Lieferung.
Für die Reibbahn der Großh. Landesgestütsanstalt soll ein Quantum Sägspäne (von Nadelhölzern) von ca. 900 Säcken, der Saß zu 9 Eßtern gerechnet, angeschafft werden.
Die zu dieser Lieferung Lusttragenden haben ihre Preisforderungen bis zum 30. d. M. diesseits einzureichen, wobei bemerkt wird, daß die Lieferung selbst im Ganzen oder nur theilweise geschehen kann.
Karlsruhe, den 17. September 1847.
Großh. bad. Landstallmeisteramt.
E. v. G i l m a n n.

Pensionnat Nollin,
Hotel Neuwiller zu Straßburg.
Herr Carl Nollin, ehemaliger Professor am königlichen Kollegium zu Straßburg, setzt die Direction des von ihm vor acht Jahren gegründeten Instituts mit festem Erfolge fort.
Dieses Institut, an welchem mehrere ausgezeichnete Lehrer angeheftet sind, lehrt sowohl die alten Sprachen (Griechisch und Latein), als auch die neuen (Französisch, Deutsch und Englisch), so wie die Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Chemie, Schönschreibekunst und Zeichnen.
Besondere Klassen für die deutschen Jünglinge, so wie für jene, welche sich der Handelswissenschaft und der Industrie widmen, sind damit verbunden. In der Anstalt wird nur die französische Sprache gesprochen.
Die Aufnahme in die Klassen findet den 7. October statt.
C.665. [31]. Nr. 5385. Konstantz.
Liegenschafts - Zwangs-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung vom 2. Juni d. J., Nr. 11,440, werden im Wege der Vollstreckung gegen Brauer Schaff von hier, am
Dienstag, den 12. Oktober d. J., früh 9 Uhr,
in dem Arbeitszimmer des Theilungskommissärs Keller in der Kreuzinger Vorstadt Nr. 405 folgende, in diesem Ort und der Gemarkung Allmannsdorf gelegene Liegenschaften, als:

1) das Bierhaus zur Sonne mit vollständiger Einrichtung zu großem Umtrieb der Brauerei sub Nr. 294 an der St. Pauls Straße gelegen, fünfstüdig mit vortreflichen Kellern, Stallungen, Hofraum, Brunnen, und der Brauhütte sammt Hinterhaus, tarirt 15,000 fl.
2) das an der St. Pauls Straße gelegene fünfstöckige Wohnhaus sub Nr. 293 zum Leihhaus mit Wohnungen für vier Familien und geräumigem Laden mit Comptoir im Erdgeschloß und guten Kellern, tarirt 8000 fl.
3) das am sogenannten Hintergang gelegene alte Brauereigebäude, jetzt Holzremise, Scheuer und Bindhaus, tarirt 1500 fl.
4) der hart an dem Paradeiserhof gelegene Sommerwirthschaftsgarten mit zwei gedeckten Kegelbahnen, mehreren Bänken und einer Schenke versehen, tarirt 1500 fl.
5) ein großer Felsenkeller im Stadt- und Gemeinde-Allmannsdorf, sammt dazu gehörigen, ca. 13 Jauchert 2 Bierling großem Waschboden, tarirt 2937 fl.
6) 63 Stück große Bierfässer in Eisen gebunden, im Gesamtinhalt 500 Dhm; ferner ca. 540 Stück kleine Fässer, zusammen tarirt 1701 fl.
7) ein großer Bierwagen mit dem Bierfaß, 1 Handlarren, die Wirthschaftseinrichtung, nämlich Billard, Tische, Stühle etc., tarirt 940 fl.

versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Konstantz, den 11. September 1847.
Großh. bad. Amtorevisor.
V o l l r a t h.
vdt. Keller,
Theilungskommissär.

Versteigerung.
C.650. [22]. Karlsruhe. (Schafwaide-Versteigerung.)
Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,
wird auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle die Wirthschaftswaide auf dem Kammergut Gottesau, und auf jenem zu Rüppurr die Sommer- und Winterwaide mit dem Nebetriebrecht auf den benachbarten Gemarkungen auf drei Jahre, Michaeli 1847/50, verpachtet.
Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. September 1847.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
A. A.

Versteigerung.
C.646. [22]. Nr. 3172. Gernsbach. (Holz-Versteigerung.)
Freitag, den 24. d. M., wird im Forstbezirk Rothensfeld in dem Michelbacher hl. Wald nachbenanntes Schlag- und Rischhattenholz durch Bezirksförster von Raenedt versteigert, als:
266 Stämme tannenes Bauholz,
298 Stück tannene Sägsplöße,
591 " " Stangen,
59 Klafter buchenes und tannenes Scheit- und Prugelholz, und
4525 Stück Wellen,
wozu die Liebhaber sich früh 8 Uhr zu Michelbach beim Gasthaus zum Engel einfinden wollen.
Gernsbach, den 14. September 1847.
Großh. bad. Forstamt.
F. K e t t n e r.

Versteigerung.
C.689. [7]. Karlsruhe.
RHEINISCHE DAMPF-SCHIFFFAHRT.
Kölnische Gesellschaft.
Tägliche Abfahrten vom 19. September an:
Von Strassburg
nach Maximiliansau, Speyer, Mannheim, um 10 1/2 Uhr Morgens.
Von Maximiliansau
nach Gernersheim, Speyer, Mannheim um 2 1/2 Uhr Mittags,
" Straßburg um 5 Uhr Morgens.
Von Mannheim
nach Köln 6 Uhr Morgens, den andern Tag Morgens 7 Uhr von da nach
" Arnheim im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam,
" Mainz, Frankfurt um 12 1/2 Uhr Mittags,
" Straßburg um 10 Uhr Abends.
Billette für die Fahrten ab Mannheim, Maximiliansau werden auch hier abgegeben, so wie alle nähere Auskunft auf dem Agentur-Bureau neben der Eisenbahn erteilt wird.
Crust Glod.
C.369. [63]. Nr. 2221. Karlsruhe.

Dampf-Schiffahrt
für den Nieder- und Mittelrhein. Düsseldorf-Gesellschaft.
Vom 1. Mai an.
1) Ankunft in Mannheim.
a) Täglich von Köln, Morgens gegen 4 Uhr im Anschluß an den ersten Eisenbahnzug.
b) Täglich von Mainz Mittags, im Anschluß an den ersten Nachmittagszug nach Keßl und Dffenburg.
2) Abfahrt von Mannheim.
a) Täglich Morgens 6 1/2 Uhr nach Ankunft des ersten Zugs von Heidelberg in einer Tour nach Düsseldorf, Arnheim, Amsterdam und Rotterdam, London.
b) Täglich Nachmittags 3 Uhr, nach Ankunft des ersten Zugs von Freiburg nach Mainz, in Korrespondenz mit dem Frühboote des andern Morgens nach Köln.
Nähere Auskunft wird bei dieser Expedition erteilt, wofelbst, sowie bei allen Hauptstationen, Billette auf die ganze Route ausgegeben werden; ebenso sind bei allen Agenturen der Düsseldorf-Gesellschaft und auf den Schiffen selbst Billette für die großh. bad. Eisenbahn zu erhalten.
Karlsruhe, den 28. April 1847.
Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt.
v. Kleudgen.

Versteigerung.
C.683. [31]. Nr. 25,198. Emmendingen.
(Aufforderung.) Georg Friedrich Serauer von Böpingen, Soldat bei großh. Leib-Infanterieregiment, hat sich aus seinem Heimathorte entfernt, ohne daß sein festiger Aufenthalt bekannt ist.
Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei seinem vorgesetzten Regimentskommando zu melden, als sonst er der Desertion für schuldig erkannt, des Ortsbürgerrechts für verlustig und der gesetzliche Theil seines Vermögens für konfiszirt erklärt wird.
Emmendingen, den 9. Septbr. 1847.
Großh. bad. Oberamt.
P f e i f f e r.

Versteigerung.
C.670. [31]. Nr. 30,129. Pforzheim. (Aufforderung und Fahndung.) David Walter von Baupflost, der Fertigung von Brandbriefen beschuldigt, hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen; er wird hiermit aufgefordert, sich ungeschämte dabei zu stellen, widrigenfalls gegen ihn auf gesprochene Untersuchung nach Lage der Akten erkannt werden würde.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den unten signalisirten David Walter zu fahnden, und ihn im Vernehmungsfalle anher abzuliefern.
Signalement des Walter.
Alter, 46 Jahre.
Größe, 5' 8".
Statur, schlank.
Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, gesund.
Nase, spitzig.
Mund, gewöhnlich.
Bart, do.
Kinn, länglichrund.
Zähne, gut.
Haare, weißgrau.
Stirn, hoch.
Augenbrauen, blond.
Augen, grau.
Besondere Kennzeichen: hat einen Rablkopf und an der rechten Hand fehlt ihm der kleine Finger.
Pforzheim, den 16. Septbr. 1847.
Großh. bad. Oberamt.
A. A.:
G r ä f f.

Versteigerung.
C.675. Nr. 20,083. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Leopold Kiffel, der 21-jährige Sohn des Schuhmachers Christoph Kiffel von hier, dessen Signalement unten folgt, steht dabei wegen Diebstahls in Untersuchung, und hat sich seit 2 Monaten ohne Erlaubnis von hier entfernt. Da sein festiger Aufenthalt unbekannt ist, so ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und ihn auf Verzeihen mit Aufpaß hieher zu weisen.
Zugleich wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dabei zu stellen, als sonst nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird.
Signalement.
Größe, 5' 3 1/2".
Körperbau, mittler.
Gesichtsfarbe, gesund.
Augen, blau.
Haare, braun.
Nase, gewöhnlich.
Besondere Kennzeichen, keine.
Karlsruhe, den 9. September 1847.
Großh. bad. Stadtamt.
S t ö s s e r.

Versteigerung.
C.684. [31]. Nr. 33,636. Mannheim. (Fahndung.) Heinrich Dör von Haberschlacht, k. k. württembergischer Oberamtsgerichts-Deilbronn, steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung. Nach einer Mitteilung seiner Heimathbehörde ist dessen vermaliger Aufenthalt unbekannt. Wir ersuchen deshalb sämtliche inländische und ausländische Behörden, auf denselben zu fahnden, und uns im Vernehmungsfalle Nachricht hiervon zu erteilen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Großh. bad. Stadtamt.
F. M a y s.

Versteigerung.
C.677. [31]. Nr. 30,098. Pforzheim. (Straf-erkenntnis.) Jung Jakob Friedrich Schuler von Eutingen wird, da er sich auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Juli d. J., Nr. 22,801, nicht gestellt hat, des böslichen Austritts aus dem Unterthanenverbande für schuldig und damit des Ortsbürgerrechts in Eutingen für verlustig erklärt, auch in die Vermögensstrafe des Gesetzes vom 5. October 1820 verurtheilt.
Pforzheim, den 13. September 1847.
Großh. bad. Oberamt.
F i a b.

Versteigerung.
C.663. Nr. 11,457. Blumenfeld. (Schuldenliquidation.) Johann Joseph von Büßlingen will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Es haben daher dessen Gläubiger ihre Ansprüche und Forderungen in der auf
Mittwoch, den 29. d. M., Morgens 8 Uhr,
in diesseitiger Kanzlei angeordneten Liquidationstagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zur Zahlung verpöffen werden könnte.
Blumenfeld, den 14. September 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r e y e r.

Versteigerung.
C.664. Nr. 19,875. Achern. (Schuldenliquidation.) Dem Schuster Mathias Doll, Weber Joh. Peter Zimmermann, Sattler Josef Bekert von hier, und dem Seifensieder Jg. Klein von Sasbach wird Auswanderungserlaubnis nach Nordamerika gestattet, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Dienstag, den 28. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,
anberaumt, wozu alle Diejenigen, die Forderungen an dieselben zu machen haben, anber vorgelesen werden, andernfalls ihnen nicht mehr dazu verpöffen werden könnte.
Achern, den 14. Septbr. 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
B a c h.

Versteigerung.
C.682. [31]. Nr. 21,924. Buchen. (Bekanntmachung.) Unter den Schafen zu Rudau ist die Raube ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.
Buchen, den 15. Septbr. 1847.
Großh. bad. f. l. Bezirksamt.
F e l l e i s e n.
vdt. Hauweisen.